2019

Jahresbericht

Taubblindenarbeit Tirol

INNS' BRUCK

LAND TIROL

gehörlosen verbandtirol

Jahresbericht Taubblindenarbeit Tirol 2019

Zeitraum	01.01.2019 - 31.12.2019
Stundenausmaß	5 - 10 Stunden/Monat
Mitarbeiterin/Verfasserin	Mag. Martina da Sacco

Seit 1. Jänner 2013[1] wird in der Beratungsstelle für Gehörlose Beratung für taubblinde und hörsehbeeinträchtigte Menschen, deren Angehörige und Interessierte angeboten. Die Taubblindenarbeit wird vom Land Tirol und der Stadt Innsbruck finanziert. Hiermit ist Tirol das einzige Bundesland in Österreich, wo die Beratungsleistung im Bereich Taubblindheit durch öffentliche Mittel ermöglicht wird.

Taubblinde und hörsehbeeinträchtigte Menschen sind wie keine andere Behindertengruppe davon betroffen unter isolierenden Bedingungen leben zu müssen und erhalten kaum die Möglichkeit, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können.
Die Beratungsstelle für Gehörlose versucht mit dem Angebot der Taubblindenberatung vor allem Betroffenen und deren Angehörigen Möglichkeiten für ein selbstbestimmtes Leben aufzuzeigen und sie auf diesem Weg zu begleiten. Der vorliegende Jahresbericht soll dazu dienen, die getätigte Arbeit im Jahr 2019 sichtbar zu machen.

Die Taubblindenarbeit Tirol gliedert sich in drei Bereiche:

- Individuelle Beratung für Betroffene, Angehörige und Interessierte
- Vernetzungsarbeit
- Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsarbeit

Während meiner Tätigkeit war immer wieder die tatsächliche Anzahl der Betroffenen in Tirol ein Thema. Es ist davon auszugehen, dass in Tirol ca. 124[2] taubblinde und hörsehbeeinträchtigte Menschen leben. Im Rahmen der Taubblindenarbeit 2015 wurde eine Erhebung durchgeführt, bei welcher allen Dienstleistern des Landes Tirol und allen, in Tirol tätigen, Augen- und HNO-ÄrztInnen ein Fragebogen zugeschickt wurde. Der Rücklauf war leider gering, trotzdem konnten 185[3] taubblinde/hörsehbeeinträchtigte Personen gezählt werden. Im Jahresbericht 2017 habe ich auf die Mikrozensus-Zusatzumfrage zum Thema

[1] Von April – Dezember 2013 und von Jänner – Dezember 2016 war Frau Martina da Sacco in Karenz und daher gab es während diesem Zeitraum keine Taubblindenberatung.
[2] Diese Zahl stützt sich auf internationale Erhebungen.
[3] Eine Doppelzählung kann aufgrund der Art und Weise (Anonymität) der Erhebung nicht ausgeschlossen werden.

„Menschen mit Beeinträchtigung“, welche von der Statistik Austria im Jahr 2015 durchgeführt wurde, Bezug genommen. Bei dieser Befragung gaben insgesamt 58 200 Personen an, Probleme beim Sehen und Hören zu haben; das entspricht 0,82 % der Bevölkerung. Leider kann auch mit diesen gewonnenen Daten keine gesicherte Aussage gemacht werden, wie viele taubblinde/hörsehbeeinträchtigte Menschen in Tirol leben, da diese Erhebung lediglich Personen ab dem 15. Lebensjahr betrifft, welche in Privathaushalten leben. Dadurch werden die geburtstaubblinden Kinder und alle Betroffenen, welche in Institutionen leben, nicht erfasst.

In der Beratungsstelle für Gehörlose sind zum jetzigen Zeitpunkt 20 taubblinde und hörsehbeeinträchtigte KundInnen (12 Frauen – davon sind zwei Betroffene Kinder/8 Männer) bekannt. Im Vergleich zum Jahr 2018 hat eine neue Kundin die Taubblindenberatung in Anspruch genommen.

1. Individuelle Beratung:

Die individuelle Beratung stellt die wichtigste Aufgabe der Taubblindenarbeit Tirol dar. Am Beginn der Taubblindenarbeit Tirol gab es fixe Beratungstermine, welche einmal im Monat stattgefunden haben. Aufgrund der zunehmend sinkenden Nutzung dieser fixen Beratungszeit, werden seit April 2018 individuelle Beratungstermine vereinbart. Auch im Jahr 2019 wurde diese Möglichkeit der flexiblen und niederschwelligen Beratungstermine gut von KundInnen, Angehörigen und Interessierten genutzt.

Im Zeitraum von Jänner - Dezember 2019 konnten zehn Betroffene (6 Frauen/davon ist eine Betroffene ein Kind/4 Männer) umfassend in verschiedenen Bereichen beraten werden.

- Eine **34-jährige Studentin (Usher-Syndrom[4])**, wohnhaft in Telfs, wurde über das Vorgehen bei der Antragsstellung von KommunikationsassistentInnen (SchriftdolmetscherInnen) an der Universität Innsbruck informiert und dabei bei der Antragsstellung unterstützt. Auch über diverse Urlaubsaktionen für Betroffene, wie zB Urlaubsaktion in St. Gilgen, Tiroler Gehörlosenwoche in Trins[5] („Rendezvous mit gehörlosen Menschen“) wurde die Kundin in Kenntnis gesetzt. Es gab ein Vernetzungstreffen mit der Koordinatorin der neu installierten Vermittlungszentrale für Schriftdolmetschen[6], Frau Veronika Lamprecht, um die Kundin über die Vorgehensweise und Möglichkeiten der

[4] Das Usher-Syndrom ist eine Hörsehbehinderung, welche autosomal rezessiv vererbt wird. Definiert wird das Usher-Syndrom durch früh einsetzende Innenohrschwerhörigkeit oder Gehörlosigkeit von Geburt an und später einsetzenden Verlust des Sichtfeldes, verursacht durch Retinopathia pigmentosa.
[5] Link Informationsfolder: http://www.gehoerlos-tirol.at/verband/download/2020-07_Gehoerlosenwoche_Trins.pdf
[6] Link: https://www.gehoerlos-tirol.at/beratungsstelle/DZ-Schriftdolmetschen.html

Nutzung des Angebots der Vermittlungszentrale zu informieren. Der Folgeantrag für die Dolmetschkostenübernahme durch das Land Tirol wurde gestellt, damit ist die Bewilligung für die Dolmetschkosten in den kommenden drei Jahren gesichert.

- Eine **76-jährige Frau (gehörlos/Verlust eines Auges),** wohnhaft in Innsbruck, wurde vor allem im gesundheitlichen Bereich, bei verschiedenen Kontakten mit Behörden/Firmen und bei Antragsstellungen (zB Hilfsmittel) unterstützt. Ein großes Thema ist auch die Wohnsituation der Kundin, da diese nicht barrierefrei ist und durch das fortgeschrittene Alter, eventuell eine barrierefreie Wohnung sinnvoll wäre. Sie wird zur Zeit von IGLU (Inklusive GehörLosen-Unterstützung/MOHI Tirol) betreut, was ihr eine wertvolle Unterstützung im Alltag bietet, hier ist aufgrund des zunehmend verschlechternden Sehpotentials auch die Frage nach einer adäquaten Kommunikationsform ein Thema. Daher fanden bereits beratende Gespräche zwischen den MitarbeiterInnen von IGLU und der Taubblindenberatung Tirol statt, um sich darüber auszutauschen, wie alle Beteiligten in der taktilen Gebärdensprache geschult werden können und somit der Dialog mit der Kundin aufrecht erhalten bleiben kann.

- Ein **52-jähriger Mann (Usher Syndrom),** wohnhaft in Imst, wurde bei Antragsstellungen unterstützt. Es gab beratende Gespräche, dem Wunsch des Kunden entsprechend, eine Pflegegelderhöhung von Pflegestufe 4 (seit März 2015) auf Pflegestufe 5 anzustreben. Der Kunde informierte sich über die Möglichkeit und sein Anrecht auf eine Kommunikationsunterstützung bei einem Gerichtstermin und über die finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten bei einer notwendigen Sanierung in seinem Wohnhaus.

- Ein **57-jähriger Mann (Usher-Syndrom)**, wohnhaft in Lienz, wurde, wie schon in den Jahren zuvor, dabei unterstützt für ihn wichtige Unterlagen einer geplanten Urlaubswoche in Braille[7] zu erhalten. Auch Informationen über eine Urlaubsaktion in St. Gilgen und den Selbsthilfetag in Osttirol bekam der Kunde in Braille zugeschickt.
Der Kunde konnte mit der Einschulung seines technischen Hilfsmittels der Braille Sense Polaris[8] über die Firma Videbis[9] 2019 beginnen und es fanden bereits zwei

[7] Die Brailleschrift (Blindenschrift) wird von blinden und stark sehbeeinträchtigten Personen benutzt. Die Schrift besteht aus Punktmustern, die, meist von hinten in das Papier gepresst, mit den Fingerspitzen als Erhöhungen zu ertasten sind.
[8] Dieses technische Hilfsmittel ist ein mobiles Gerät, welches Braille und Sprachausgabe auf einem Android System bietet. Taubblinde bzw. hörsehbeeinträchtigte Menschen können damit mit anderen in Dialog treten, wobei die Betroffenen auf einer Braillezeile das Geschriebene mitlesen und selbst auf einer Brailletastatur antworten können. Des Weiteren ist es möglich mit diesem Gerät online Dienste zu nutzen, da es ein Android System beinhaltet.

Einschulungstermine statt. Weitere zwei Termine sind für 2020 geplant. Wenn die Einschulungsphase beendet ist, wird das technische Hilfsmittel dem Kunden ermöglichen Zeitungen online zu lesen, Mails zu schreiben und in Dialog mit Menschen treten zu können, welche keine taktile Gebärdensprache beherrschen. Der Kunde ist sehr eifrig beim Lernen und freut sich über diese neue Möglichkeit am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können und barrierefrei an Informationen zu gelangen.
Es ist mir an dieser Stelle wichtig zu erwähnen, dass der Antrag welcher bei der BH Lienz 2018 eingebracht wurde, dazu geführt hat, dass drei verschieden Stellen finanziell unterstützt haben, sodass für den Kunden kein Selbstbehalt entstanden ist.

- Eine **57-jährige Frau (Usher-Syndrom)**, wohnhaft in Hall in Tirol, konnte bei der Terminvereinbarung mit der Firma Videbis, um das Gerät der Braille Sense Polaris vorzustellen, unterstützt werden. Dieses Informationstreffen für die Kundin gemeinsam mit der Firma Videbis konnte im Frühjahr realisiert werden, bei welchem auch ich von der Taubblindenberatung anwesend war und unter anderem als Kommunikationsunterstützung (taktile Gebärdensprache) fungierte. Die Kundin war sofort begeistert von der reibungslosen Kommunikation, welche ihr durch das Gerät eröffnet wird. Im Anschluss wurde die Kundin bei der Antragsstellung für das technische Hilfsmittel bei der Bezirkshauptmannschaft Innsbruck unterstützt. Im November 2019 konnte bereits der erste Einschulungstermin stattfinden. Die weiteren Termine sind für 2020 geplant.

- Ein **56-jähriger Mann (gehörlos/sehbeeinträchtigt)**, wohnhaft in Langkampfen, wurde nach dem Tod eines Familienmitglieds durch die Organisation einer adäquaten Trauerhilfe unterstützt. Es gab aufgrund der Verlusterfahrung, die der Kunde erlebt hat und welche in verschiedenen Bereichen sichtbar wurde auch Kontakt mit dem Arbeitgeber. Dem Kunden wurde ein Mobilitätstraining angeboten, damit er in Zukunft selbständig in die Beratungsstelle für Gehörlose kommen kann.

- Eine **46-jährige Frau (hörsehbeeinträchtigt/CI-implantiert)**, wohnhaft in Innsbruck, wurde bei der Terminvereinbarung mit IGLU für ein Beratungsgespräch unterstützt. Dieser Informationstermin fand im Frühjahr 2019 statt. Die Kundin und ihre Familie wurden umfassend über das Betreuungsangebot von IGLU informiert und die Inhalte wurden von mir als Kommunikationsunterstützung der Kundin mittels taktilen Gebärden und Piktogrammen näher gebracht. Anschließend stellte IGLU einen Antrag, welcher bewilligt wurde und so

[9] https://www.videbis.at

konnte mit der Betreuung im Herbst 2019 begonnen werden. Die Kommunikation mit der Kundin stellt eine große Herausforderung für das HelferInnensystem dar, daher stehe ich den MitarbeiterInnen bei Fragen jederzeit zur Verfügung.
Ein weiteres Thema ist die Wohnsituation der Kundin, da sie noch mit ihren Eltern in einer Wohnung lebt und keinen eigenen Bereich für sich hat. Dieser wäre aber besonders als taubblinde Person sehr wichtig, da gleichbleibende Struktur für Betroffene Sicherheit vermittelt. Aus diesem Grund wurde die Information über das Vorgehen bei der Anmeldung für eine Stadtwohnung an die Familie weitergegeben. Ein großer Wunsch der Familie ist es, dass sie eine größere Wohnung bekommen, in welcher die Kundin ein eigenes Zimmer hat.

- Eine **67-jährige Frau (taubblind)**, wohnhaft in Absam, wurde von mir aufgrund der Anfrage ihrer Bezugsbetreuerin bereits zum dritten Mal in ihrer Wohngemeinschaft der Lebenshilfe besucht. Bei diesem Beratungstermin ging es besonders um die Struktur in der Wohngemeinschaft und das Zusammenleben mit einem neuen Mitbewohner, mit der Frage, wie das Miteinander für alle Beteiligten gut gelingen kann.

- Ein **55-jähriger Mann (taubblind)**, wohnhaft in Innsbruck, wurde über die neuen Datenschutzbestimmungen und über Angebote für taubblinde und hörsehbeeinträchtigte Menschen informiert.

- Ein **1,5-jähriges Mädchen (hörsehbeeinträchtigt/CI-implantiert)**, wohnhaft in Innsbruck, durfte ich im Herbst 2019 erstmals kennenlernen. Die Mutter wurde von mir ausführlich über die Taubblindenberatung und Möglichkeiten der Unterstützung informiert. Besonders die Kommunikationsmöglichkeiten, welche dem Mädchen angeboten werden können, stehen für die Eltern im Vordergrund. Der Wunsch, neben der Lautsprache auch Gebärdensprache anzubieten, ist in der Familie stark vorhanden, daher wurde die Mutter über das geplante Pilotprojekt „Gebärdensprachförderung für hörgeschädigte Kinder“ informiert und mit Monika Mück-Egg (Verbandsleiterin vom Gehörlosenverband Tirol) vernetzt.

2. Vernetzungsarbeit:

- Forum Miteinander Kommunizieren (FOMIKO):

Dieses fand im Jahr 2019 wieder vierteljährlich statt und konnte von mir nur einmal (4.4.2019) besucht werden. Der Termin am 7. Februar wurde wegen zu geringer

TeilnehmerInnen abgesagt. Das geplante „Nord-Süd“ Treffen[10] in Innsbruck musste aufgrund von zu geringen zeitlichen Ressourcen der TeilnehmerInnen auf 2020 verschoben werden.

- Austauschtreffen für Fachkräfte im Bereich Taubblindheit und Hörsehbeeinträchtigung:

Im Jahr 2019 fand kein Austauschtreffen statt, dafür gab es aber die Möglichkeit, am 28. und 29. März eine internationale Konferenz zum Thema DEAFplus am Konventhospital der Barmherzigen Brüder (Linz) zu besuchen und sich dort auszutauschen.

- DEAFplus Konferenz[11]:

Von 28. - 29. März fand in Linz im Konventhospital Barmherzige Brüder eine internationale Konferenz zum Thema „DEAFplus“ (Entfaltung des Potentials gehörloser Menschen mit besonderen Bedürfnissen) statt. Im Rahmen der Taubblindenarbeit Tirol durfte ich bei der Konferenz dabei sein.

Vortragende aus Amerika, Holland, Deutschland und Österreich berichteten an den zwei Tagen zum Thema Gehörlosigkeit und Zusatzbeeinträchtigungen. Es war sehr spannend, Neues zu diesem Thema zu erfahren und sich mit anderen TeilnehmerInnen austauschen zu können. Neben den Vorträgen gab es auch Workshops und die Möglichkeit eines „Marktplatzes“, wo jeder der wollte, seine Arbeit vorstellen durfte. Dort nützte ich die Gelegenheit das Angebot der Taubblindenarbeit Tirol interessierten TeilnehmerInnen der Konferenz mitzuteilen und sich darüber hinaus noch weiter auszutauschen.

Abb.: Martina da Sacco/DEAFplus Konferenz

[10] Im Jahr 2018 fand das erste Vernetzungstreffen „Nord-Süd“ in Brixen (Südtirol) bei der Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation, welche von Susanne Leimstädtner geleitet wird, statt.
[11] Link: https://www.barmherzige-brueder.at/unit/deafplus/home

- Vernetzungsgespräch mit Lydia Kremslehner, welche die Landessprecherin vom Forum für Usher-Syndrom, Hörsehbeeinträchtigung und Taubblindheit für Tirol (Usher Deafblind Forum Austria) ist:

Seit das Forum gegründet wurde und Lydia Kremslehner als Landessprecherin in Tirol fungiert, besteht zwischen uns ein regelmäßiger Austausch. Zu Beginn des Jahres gab es ein Vernetzungstreffen, um wichtige Termine des Jahres zu koordinieren und diese dann an taubblinde und hörsehbeeinträchtigte KundInnen weiterleiten zu können.

- Vernetzungsgespräch mit MitarbeiterInnen aus dem Projekt "Sehenswert" BSVT (Blinden- und Sehbehindertenverband Tirol):

Es wurde die Taubblindenarbeit Tirol bei diesem Treffen näher vorgestellt, da es personelle Veränderungen im Team des Projektes „Sehenswert" gegeben hat. Auch Schnittstellen, welche für beide Seiten vorhanden sind, wo eine intensivere Zusammenarbeit sinnvoll ist, wurden erhoben. Diese Zusammenarbeit ist besonders im Hinblick darauf erstrebenswert, weil immer wieder taubblinde und hörsehbeeinträchtigte KundInnen das Angebot des Projektes „Sehenswert" nützen.

- Vernetzungstreffen KommBi (Bildungs- und Kommunikationszentrum für Gehörlose, Schwerhörende und CI-TrägerInnen) und Beratungsstelle für Gehörlose:

Im Rahmen dieses Vernetzungstreffens am 22.11.2019 war es möglich, den KollegInnen die Taubblindenarbeit Tirol vorzustellen und auf die verschiedenen Möglichkeiten in der Taubblindenberatung hinzuweisen.

- Austauschtreffen Inklusive GehörLosen-Unterstützung (IGLU/MOHI Tirol) und Beratungsstelle für Gehörlose:

Am 12.12.2019 fand ein Treffen zwischen dem Team von IGLU und jenem der Beratungsstelle für Gehörlose statt. Ziel war es, den neu dazugekommenen Mitarbeiterinnen in beiden Teams die Möglichkeit zu geben, sich vorzustellen und wichtige Inhalte in der Zusammenarbeit zu besprechen. In diesem Rahmen war auch mein Arbeitsgebiet Thema, da ich aufgrund meines Ausscheidens aus dem Team der Beratungsstelle für Gehörlose als Sozialarbeiterin mit 30.11.2019, in Zukunft ausschließlich für die Belange von taubblinden und hörsehbeeinträchtigten KundInnen im Rahmen der Taubblindenarbeit Tirol zuständig sein werde.

3. Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsarbeit:

Viele Menschen wissen über diese spezielle Existenzform „Taubblindheit und Hörsehbeeinträchtigung“ nicht Bescheid, darum ist es wichtig, die Öffentlichkeit darüber zu informieren.

Aufgrund des internationalen Helen Keller Tages wurde am 27.06.2019 ein Informationsschreiben[12] zum Thema Taubblindheit von mir verfasst, welches per Newsletter der Beratungsstelle für Gehörlose und per Mail an Persönlichkeiten aus der Politik, vom Land Tirol und der Stadt Innsbruck verschickt wurde. Dieses Scheiben sollte dazu dienen, an diesem Tag ein Zeichen zu setzen und die Lebensrealität von Menschen mit einer doppelten Sinnesbeeinträchtigung in Erinnerung zu rufen.
Der geplante Ausflug für taubblinde und hörsehbeeinträchtigte KundInnen, welcher für den internationalen Helen Keller Tag angedacht wurde, konnte nicht realisiert werden und ist nun für den 27.6.2020 geplant.

In der Ausgabe der Infozeitung des Gehörlosenvereins Innsbruck wurde ein Bericht über den Besuch der DEAFplus Konferenz am Konventhospital der Bramherzigen Brüder (Linz) veröffentlicht.

Zu der Urlaubswoche für Gehörlose in Trins, welche von 14. - 18. Juli 2019 stattfand, wurde ich eingeladen am 15. Juli einen Vortrag zum Thema Taubblindheit im Rahmen der Taubblindenarbeit Tirol zu halten. Der Informationsabend wurde von vielen gehörlosen Urlaubsgästen genützt, um Neues über die Lebenswelt von taubblinden und hörsehbeeinträchtigten Menschen zu erfahren.

Am 16.11.2019 sollte der neunte Selbsthilfetag in Osttirol stattfinden, bei welchem im Rahmen der Taubblindenarbeit Tirol zwei Lormworkshops geplant waren. Leider musste die Veranstaltung kurzfristig aufgrund widriger Wetterverhältnisse abgesagt werden und ist nun für 28.03.2020 anberaumt.

[12] Das Informationsschreiben ist im Anhang nachzulesen.

Abb.: Information Lormworkshop/Informationsfolder Selbsthilfetag Osttirol

Homepageauftritt[13]:

Für das Jahr 2019 war ein weiterer Schritt im Sinne der Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit der Taubblindenarbeit Tirol angedacht und zwar, dass die Information zur Taubblindenberatung auch auf der Homepage der Beratungsstelle für Gehörlose angezeigt wird. Seit Sommer 2019 können jetzt Betroffene, Angehörige und Interessierte auf der Homepage der Beratungsstelle für Gehörlose die wichtigsten Informationen zur Taubblindenberatung nachlesen.

Wir hoffen, dass dadurch weitere KundInnen, Angehörige und Interessierte auf die Taubblindenarbeit Tirol aufmerksam werden.

Abb.: Homepage Taubblindenberatung

[13] Link: https://www.gehoerlos-tirol.at/beratungsstelle/BS-Taubblindenberatung.html

Workshop „Taktile Gebärdensprache“:

Bereits seit längerer Zeit ist es mir ein Anliegen, ein Angebot im Bereich „Taktile Gebärdensprache“ anbieten zu können. Leider gibt es in Österreich keine Ausbildung, um die taktile Gebärdensprache erlernen zu können. Meist wird diese Kommunikationsform von Personen, welche Gebärdensprache als Muttersprache sprechen bzw. von gebärdensprachkompetenten Personen intuitiv, im Kontakt mit Personen, welche aufgrund einer zusätzlichen Sehbeeinträchtigung zu ihrer bestehenden Gehörlosigkeit auf das Abfühlen der Gebärden angewiesen sind, verwendet.

Mir war es im Jahr 2014 möglich, bei einer Fortbildung des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Tirol zum Thema „Grundlagen der vorsymbolischen Kommunikation und taktile Gebärden“ von Harmit Toor (taubblind) und Jutta Wiese (Mitarbeiterin im Blindeninstitut Würzburg), die taktile Gebärdensprache zu üben.

Besonders bei taubblinden und hörsehbeeinträchtigten Menschen, welche mit Gebärdensprache als ihre Muttersprache aufgewachsen sind und bei welchen zu einem späteren Zeitpunkt eine Sehbeeinträchtigung hinzukommt, sind auf die taktile Gebärdensprache angewiesen, um mit ihrer Umgebung in Kontakt bleiben zu können.

Es freut mich sehr, dass Jana Horkava (Beratungsstelle für taubblinde und hörsehbehinderte Menschen/ÖHTB/Wien) am 5. März 2020 einen Workshop zum Thema „taktile Gebärdensprache“ für die MitarbeiterInnen von IGLU, KommBi und der Beratungsstelle für Gehörlose anbieten wird.

Abb.: Jana Horkava/Projektassistentin Beratungsstelle für taubblinde und hörsehbehinderte Menschen

4. Pilotprojekt Taubblindenassistenz:

Im Ausblick des Jahresberichtes von 2018 habe ich auf die Notwendigkeit einer Taubblindenassistenz für Betroffene in Tirol hingewiesen. Denn schon seit einiger Zeit ist es ein großes Anliegen der Taubblindenarbeit Tirol, dass das Angebot einer Assistenzleistung für taubblinde und hörsehbeeinträchtigte Menschen in Tirol möglich wird. Die Taubblindenberatung kann punktuell unterstützen und beraten (zB in den Bereichen: technische Hilfsmittel, Kommunikationsformen, Anträge usw.). Aber besonders für Betroffene ist es wichtig, dass sie auch die Möglichkeit erhalten am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können und das ist für viele nur über eine Begleitperson möglich. Oft wird dies von Angehörigen aus der Familie übernommen, aber im Sinne der Selbstbestimmung ist es unerlässlich den Wünschen der KundInnen auch mit einer Taubblindenassistenz nachkommen zu können.

Daher freut es mich ganz besonders, dass vom Gehörlosenverband Tirol am 27.06.2019 ein Antrag auf „Taubblindenassistenz“ beim Amt der Tiroler Landesregierung eingebracht wurde, welcher am 9.10.2019 von der Abteilung Soziales als Pilotprojekt für zwei Jahre bewilligt wurde. Die Taubblindenassistenz ist in die bestehende Leistung der „Mobilen Begleitung“ eingegliedert und soll taubblinde und hörsehbeeinträchtigte Menschen dabei unterstützen am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können.

Im Frühjahr 2019 gab es von meiner Seite dazu bereits ein Vernetzungstreffen mit einer Teilnehmerin der Seminarreihe „Taubblindheit“, welche im Jahr 2015 vom Konventhospital der Barmherzigen Brüder angeboten wurde und einer Mitarbeiterin des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Tirol (BSVT), um über die Inhalte und Voraussetzungen der Taubblindenassistenz zu sprechen, bzw. zu klären, welche Qualifikationen ein/e Taubblindenassistent/in mitbringen muss, um den Ansprüchen von taubblinden und hörsehbeeinträchtigten Menschen gerecht zu werden. Ich hoffe, dass sobald als möglich das Projekt gestartet werden kann und Betroffene in Tirol dadurch die Möglichkeit erhalten mit der Unterstützung einer/eines Taubblindenassistentin/en selbstbestimmt ihren Alltag zu gestalten.

Ausblick:

Das Jahr 2019 war ein sehr arbeitsreiches Jahr und an den zahlreichen Vernetzungsterminen wird sichtbar, wie gut sich die Taubblindenberatung im Rahmen der Taubblindenarbeit Tirol bereits etabliert hat.

Ein großer Meilenstein ist, wie bereits beschrieben, die Umsetzung des Pilotprojektes der „Taubblindenassistenz“. Die Realisierung dieses Projekts erfordert noch viel Einsatz und Koordination, aber ich hoffe, dass im Jahr 2020 die Taubblindenassistenz erfolgreich starten kann und von den KundInnen gut angenommen wird. Es ist ein großer Schritt im Sinne der Selbstbestimmung betroffener Menschen und öffnet für sie die Möglichkeit am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können.

Die angedachte Befragung der KundInnen konnte leider aufgrund fehlender zeitlicher Ressourcen noch nicht durchgeführt werden und wird für 2020 angedacht, wie auch das geplante Angebot für KundInnen der Taubblindenberatung am internationalen Helen Keller Tag (27. Juni).

Eine persönliche Veränderung gibt es seit November 2019, da ich mit 30.11.2019 nicht mehr im Team der Beratungsstelle für Gehörlose als Sozialarbeiterin tätig bin, sondern mich in Zukunft ausschließlich auf taubblinde und hörsehbeeinträchtigte KundInnen im Rahmen der Taubblindenarbeit Tirol konzentrieren werde.

Ich bin gespannt, wie sich das Jahr 2020 für die Taubblindenarbeit Tirol und somit auch für die Betroffenen entwickeln wird. Aufgrund des Pilotprojektes der Taubblindenassistenz wird es sicher ein sehr arbeits- und erlebnisreiches Jahr werden, auf welches ich mich schon sehr freue.

Anhang

Informationsschreiben Helen Keller Tag 27.6.2019

Taubblindenarbeit Tirol

Heute, am 27. Juni 2019, ist Internationaler Helen Keller Tag. Diesen Tag möchte ich heuer zum Anlass nehmen, um mit diesem Schreiben auf die Gruppe der taubblinden bzw. hörsehbeeinträchtigten Menschen aufmerksam zu machen. Taubblindheit ist in Österreich seit Oktober 2010 als eigenständige Behinderungsform anerkannt.

Helen Keller ist eine der bekanntesten taubblinden Persönlichkeiten; sie hat zahlreiche Bücher geschrieben und veröffentlicht. Geboren wurde sie in Tuscumbia (Alabama; USA) am 27.06.1880. Im Alter von 19 Monaten erkrankte sie an einer Gehirnhautentzündung und wurde dadurch hörsehbeeinträchtigt. Sehr bald wurde ihr eine Lehrerin (Anne Sullivan) zur Seite gestellt, welche ihr das Fingeralphabet und die Brailleschrift beibrachte und Helen Keller dadurch aus ihrer Isolation herausholte.

Die Beratungsstelle für Gehörlose bietet mit der finanziellen Unterstützung vom Land Tirol und der Stadt Innsbruck seit 2013 Beratung für Betroffene, Angehörige und Interessierte an. Tirol ist hiermit das einzige Bundesland, in welchem diese Leistung durch öffentliche Mittel ermöglicht wird. Wir sind sehr stolz darauf, dass es diese Möglichkeit der Beratung für Betroffene in Tirol gibt.
Das Angebot der Beratung wird sehr gut angenommen und mittlerweile konnten 19 KundInnen umfassend zu verschiedenen Themen, wie zB Unterstützung bei Antragsstellungen, technische Hilfsmittel, rechtliche Informationen, Kommunikationsformen, Kommunikationsaufbau usw. beraten werden. Weitere Bereiche der Taubblindenarbeit Tirol sind Öffentlichkeits-, Sensibilisierungs- und Vernetzungsarbeit. Es werden zB Lormkurse (Tastalphabet taubblinder Menschen) angeboten, Veranstaltungen zum Thema „Taubblindheit“ organisiert oder das FOMIKO („Forum Miteinander Kommunizieren“) besucht, welches einmal im Quartal stattfindet. Dort treffen sich MitarbeiterInnen aus verschiedenen Institutionen und Vereinen, welche mit Menschen arbeiten, die nicht lautsprachlich kommunizieren.

Taubblinde bzw. hörsehbeeinträchtigte Menschen sind vor allem von vier Problembereichen betroffen:
1. Zugang zu Information
2. Schwierigkeit eines ausreichenden Kommunikationsangebotes
3. Abhängigkeit im Bereich der Mobilität
4. Teilhabe an der Gesellschaft

Die Aufgabe der Taubblindenarbeit Tirol ist es, Betroffene bei diesen verschiedensten Herausfordrungen und Problembereichen kompetent zu unterstützen, damit sie Zugang zu Information bekommen, mit Personen in Dialog treten können, sich möglichst frei bewegen können und dadurch Teilhabe am gesellschaftlichem Leben ermöglicht wird - im Sinne einer gelebten Inklusion.
Aus diesem Grund ist es mir ein großes Anliegen, dass in Tirol in Zukunft das Angebot der bestehenden Taubblindenberatung durch eine Taubblindenbegleitung bzw. Taubblindenassistenz noch ergänzt werden kann. Dieses Service für Betroffene, wäre ein weiterer Schritt diese aus ihrer Isolation heraus zu holen und am gesellschaftlichen Leben teilhaben lassen zu können.